

Rudolf M. Wlaschek: Jüdisches Leben in Trautenau/Nordostböhmen. Ein historischer Rückblick. (Veröff. der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Reihe B, Bd. 44.) Verlag Forschungsstelle Ostmitteleuropa. Dortmund 1991. XII, 74 S., Tab. u. Abb.

Rudolf M. Wlaschek, den man schon als den Historiker böhmisch-jüdischer Lokalgeschichte bezeichnen kann, hat hier wieder eine Einzelstudie über die Juden in einer böhmischen Kleinstadt – Trautenau – vorgelegt. Nach der Vernichtung der meisten tschechoslowakischen Juden durch das Dritte Reich und der darauf folgenden, weiteren Verfolgung der wenigen noch übrigen Juden durch das kommunistische Regime ist es zwar nicht mehr möglich, sich ein genaues Bild von der jüdischen Gesellschaft in früheren, verhältnismäßig normalen Zeiten zu machen, aber W. hat sich durch redliche Kleinarbeit auf jede mögliche Weise bemüht, alle relevanten Fakten über sein Thema zusammenzutragen. Im Unterschied zu Deutschland steckt diese Art von Studien zu den böhmischen Ländern noch in ihren Anfängen. Aber anders als viele der Arbeiten über jüdische Gemeinden in Deutschland liegt die Betonung bei W. weniger auf den immer wiederkehrenden Verfolgungen als auf der faktographischen Erfassung der jüdischen Gemeinde, ihrem zahlenmäßigen Anteil an der Bevölkerung und ihrem allmählichen zahlenmäßigen Schwund. Die Aufzählung der Juden, die in den dreißiger Jahren in Trautenau wohnten, immer mit Anschrift und Beruf, wäre noch interessanter, wenn sie auf einen Stadtplan projiziert wäre, so daß man erkennen könnte, inwiefern verschiedene Stadtteile eine größere oder kleinere Konzentration von Juden aufzuweisen hatten.

Ein Kapitel ist dem religiösen Leben und der damit zusammenhängenden Betätigung in Synagoge und Organisationen gewidmet. Hier erwähnt der Autor kurz die allmähliche Abwendung von der Orthodoxie, der aber in den dreißiger Jahren des 20. Jhs. wieder ein wachsendes Interesse junger Juden an Bräuchen und Gottesdienst folgte. Neben philanthropischer Tätigkeit, die auch christlichen Mitbürgern zugute kam, schildert der Vf. die aktive Mitarbeit der Juden im Stadtrat und in politischen Parteien, die bis in die dreißiger Jahre anhielt.

Wahrscheinlich ist der Prozentsatz jüdischer Schüler in der deutschen Oberrealschule und im deutschen Gymnasium typisch für böhmische Kleinstädte mit deutscher Mehrheit. Obwohl Trautenau nie mehr als 3,42 % jüdische Bürger hatte, schwankte der Anteil jüdischer Schüler von 1886 bis 1932 zwischen 13,46 und 5,71 % (mit der rätselhaften Ausnahme der Jahre 1917–1922, in denen dieser Prozentsatz unter 1 % sank).

Die Liste der Juden, denen zwischen 1885 und 1914 Gewerberechte erteilt wurden, vermittelt einige interessante Einsichten, vor allem die Vielfalt der von Juden geleiteten Geschäfte. Bemerkenswert ist auch die verhältnismäßig hohe Anzahl weiblicher Geschäftsleute (15 von 67). Während der Anteil der von Frauen geführten Geschäfte 1930 noch ähnlich hoch war, gab es zu dieser Zeit schon 14 männliche Advokaten und Ärzte, aber keine weiblichen; Juden waren auch stark in der dort wichtigen Leinenindustrie und im Bankwesen vertreten.

Das letzte Kapitel ist der Zeit der Judenvernichtung gewidmet und berichtet von einzelnen Schicksalen, soweit der Autor sie ausfindig machen konnte. Den Abschluß des schmalen Bändchens bilden sensibel gewählte Zeitdokumente und der Ausdruck der Hoffnung, daß es nach der „sanften Revolution“ in Trautenau wieder normales jüdisches Leben geben wird.

Amherst

Wilma Iggers

Reappraising the Munich Pact. Continental Perspectives. Edited by Maya Latynski. With an introduction by John R. Lampe. The Woodrow Wilson Center Press, Washington, D. C.; The John Hopkins University Press, Baltimore and London. 1992. IX, 107 S. \$ 13.00.

So wie in wissenschaftlichen und publizistischen Instituten anderswo gedachte man im Herbst 1988 auch in dem vom US-Kongreß subventionierten Woodrow Wilson International Center in Washington des Münchner Abkommens, mit dem 50 Jahre zuvor eine gefährliche internationale Krise vorübergehend bereinigt worden war. In dem anzuzeigenden Band wurden, allerdings erst vier Jahre später, die auf diesem Symposium gehaltenen Vorträge veröffentlicht¹.

Die Vf., alle an Universitäten in den USA tätig und als Kenner der europäischen Geschichte in der Zwischenkriegszeit ausgewiesen, konzentrieren sich vor allem auf die systempolitischen Voraussetzungen und Konsequenzen der damaligen Entscheidungen. Zwar enthalten ihre, um umfangreiche Anmerkungen erweiterten Referate nichts, was unsere Kenntnis vertiefen oder gar korrigieren würde. Trotzdem mag für die Leser der ZfO manches hier besonders klar Herausgearbeitete von Interesse sein, etwa:

die französische Politik im Frühjahr und Sommer 1938 – in erster Linie mit Bezug auf die erst in den späten siebziger Jahren bekanntgewordenen Akten des Quai d'Orsay dargestellt –, die von der Furcht beherrscht war, bei einer militärischen Unterstützung des tschechoslowakischen Verbündeten in dem dann ausbrechenden Konflikt mit dem Deutschen Reich von Großbritannien allein gelassen zu werden;

die einmütige Auffassung der Regierungen in London und in Paris, selbst nach einer erfolgreich verlaufenen Intervention der Westmächte zugunsten der ČSR dürften die sudetendeutschen Gebiete nicht wieder der tschechoslowakischen Herrschaft unterstellt werden (Warum also Krieg?);

die zutreffende Erklärung für Chamberlains schon bald belächelte Behauptung, aus München den „Frieden für unsere Zeit“ mitgebracht zu haben: Entgegen einer gerade in Deutschland weit verbreiteten Legende hat Chamberlain nämlich damit nicht das Münchner Abkommen gemeint, sondern die am 30. September 1938 von ihm und Hitler unterzeichnete Absprache, in Zukunft alle offenen Fragen im Wege von Verhandlungen lösen zu wollen².

Besonders zu loben ist, daß bis auf eine einzige Ausnahme (Osušky) alle tschechischen, slowakischen und polnischen Namen korrekt geschrieben sind.

Köln

Peter Burian

1) Gerhard L. Weinberg: *Germany and Munich*. – John E. Dreifort: *The French Role in the Least Unpleasant Solution*. – Joseph Frederick Zacek: *The Czechoslovak View*. – Michael Kraus: *The Diplomacy of Edvard Beneš: Munich and Its Aftermath*. – Anna M. Cienciala: *The View from Warsaw*.

2) *The Times*, 1. 10. 1938; zit. in: R.G.D. Laffan: *Survey of International Affairs*, 1938, Bd. 2, London 1951, S. 451.

Hubert Rösler: Die deutsche Slavistik und ihre Geschichte an der Universität Prag. (Erträge Böhmisches-Mährischer Forschungen, Bd. 1.) Lit Verlag. Münster 1995. 135 S., 12 Abb., 1 graphische Darstellung i. Anh., DM 39,80.

Hubert Rösler als Verfasser der neuerschienenen Schrift zur deutschen Slawistik an der Universität Prag hat als Studierender der Slawischen Philologie die letzten Jahre des Faches bis 1939 aus eigener Anschauung miterlebt; ihm kommt damit als fachlich kompetentem Zeitzeugen mit seiner Darstellung ganz besondere Bedeutung zu. Diese erste Abhandlung über die Prager Slawistik ist um so mehr zu begrüßen, als die Rolle deutscher Wissenschaftler an Universitäten wie Königsberg, Breslau und Prag mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten drohte und gerade jetzt die Diskussion um die Deutschen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik zwischen 1918 und 1945 neu entfacht wurde und sachliche Darstellungen wie die R.s als höchst willkommene Dis-